

schichte spezifischen Quellengattung, den *Gesta episcoporum* überprüft werden.

Von den erhalten gebliebenen Bischofs-Gesten aus dem 10. Jahrhundert sind die der Bischöfe von Verdun¹³⁷ im Anschluß an einen Brand des Domes entstanden, bei dem auch alle schriftlichen Unterlagen zur Geschichte und zum Besitzstand des Bistums den Flammen zum Opfer gefallen waren. Dementsprechend dürftig fallen auch die Nachrichten über die einzelnen Personen der Frühzeit aus, und über Bauunternehmungen liest man kaum etwas. Erst mit dem Beginn des 9. Jahrhunderts werden die biographischen Notizen reicher, hier konnte der Autor Berthar vielleicht schon auf gewisse mündliche Überlieferungen zurückgreifen. Das Bistum befand sich zu dieser Zeit auf einem Tiefpunkt; Heriland, ein *vir multum simplex et ultra modum infirmus*¹³⁸, stand ihm vor. Mit seinem Nachfolger tritt dann die Wende zum Guten ein. Auf Bitten von Klerus und Volk hatte Kaiser Ludwig Hildin eingesetzt, *virum bonum et sanctum, qui construxit multas aecclesias in isto episcopatu ...*¹³⁹. Der weitere Aufschwung des Bistums bleibt mit Nachrichten zur Baugeschichte verbunden. Hildins Nachfolger Hatto wirkte nicht nur erfolgreich für die Rückgewinnung und Erweiterung des Bistumsbesitzes, *ipse etiam inchoavit nostram novam aecclesiam, et ex magna parte construxit*¹⁴⁰. Bernhard, der nach Hatto den Verduner Stuhl übernahm, betrachtete die Vollendung dieses Baus als eine der wichtigsten Verpflichtungen gegenüber seinem Vorgänger: *Cuius intentio et studium sanctissimum fuit, basilicam inceptam ad perfectionem usque perducere; quod miserante Deo et fecit*¹⁴¹. In diesen Bemühungen schloß Bernhard auch eine reiche Ausstattung der Kirche mit Gegenständen des sakralen Bereichs ein. Nach den entsprechenden Angaben hierzu brechen die *Gesta episcoporum Virdunensium* in ihrem ersten Teil ab.

Ihre um 1047¹⁴² verfaßte *Continuatio* behält diesen Berichtsstil bei. Sie erfaßt zehn Bischöfe, von denen zwei ihr Amt niemals antraten, einer

¹³⁷) *Gesta episcoporum Virdunensium* auctoribus Bertario et anonymo monachis S. Vitoni, ed. G. Waitz, MGH SS 4 (1841) S. 36–51. Vor allem zum ersten Teil, seiner Abfassungszeit — kurz nach 917 — und seiner Intention ist die Waitzsche Vorrede zur Edition noch immer das Ausführlichste.

¹³⁸) *Gesta ep. Virdun.*, S. 44.

¹³⁹) Ebd.

¹⁴⁰) *Gesta ep. Virdun.*, S. 45.

¹⁴¹) Ebd.

¹⁴²) Vgl. *Gesta ep. Virdun.*, S. 39; Wattenbach-Holtzmann (wie Anm. 18) I, S. 193. Der Text der *Continuatio* steht im unmittelbaren Anschluß an Teil I, S. 45ff.